

Heute ist ein historischer Tag des Rückschritts: Mit dem Inkrafttreten des GEAS-Abkommens wird das Recht auf Asyl, eine nach dem Zweiten Weltkrieg hochgepriesene Errungenschaft, de facto abgeschafft. Bravo Europa - Hoch leben die ausgehöhlten Werte!

Nach Jahrzehnten von migrationspolitischen Kämpfen ist eine traurige Wahrheit gewiss: Die sogenannte *Europäische Gemeinschaft* reagiert auf Migration und das Bedürfnis nach Asyl **nicht** mit Schutzangeboten oder willkommender Teilhabe. Ganz im Gegenteil: Sie zieht sich aus der Verantwortung. Trotzdem findet Migration weiterhin statt. Und dort, an den europäischen Aussen- und Binnengrenzen, setzt Europa extreme Ordnungs- und Kontrollsysteme ein, um Menschen, die Schutz suchen, Angst zu machen: Das primitivste und wirkungsvollste Mittel, Menschen abzuschrecken. Doch diese Menschen kennen andere Realitäten und es gibt Gründe, weshalb sie es bis an diese Grenzen geschafft haben. Das neue Abkommen zur Gemeinsamen Europäischen *Abschottungspolitik* ist ein weiteres Zeugnis vom Entzug der Verantwortung, sich den Auswüchsen von Neokolonialismus und Umweltzerstörung zu stellen.

Migration wird nicht abnehmen! Ganz einfach, weil Migration ein notwendiger und natürlicher Umgang mit Krisen ist. Migration ist das Ergebnis von ungleichen Machtverhältnissen, Abhängigkeiten und Ausbeutung von Lebensgrundlagen. Migration ist niemals die Krise selbst, sondern wird, wenn dann durch Krisen verursacht.

Die Kontrolle von Mobilität ist eng mit der Ausübung und Erhaltung von Macht verknüpft. Sie nimmt in krisenhaften Zeiten zu. Gerade bei GEAS ist erschreckend zu sehen: Was lange als rechtsextremer Diskurs galt, wurde nach und nach mit widerrechtlichem Experimentieren etabliert. Das Resultat: GEAS wurde gesetzlich festgeschrieben und wird ab heute umgesetzt. Rechtsextremes Gedankengut ist nun also geregelte "Normalität".

Eine zentrale Voraussetzung, die die Kontrolle von Mobilität überhaupt möglich macht, ist die Infrastruktur. Grenzen sind heute architektonische und technisch hochgerüstete Zonen. Grenzzäune werden vor allem zwischen Staaten, zwischen denen die soziale Ungleichheit besonders hoch ist, errichtet. Diese Zäune haben das Ziel, reiche Gesellschaften bei der Verteilung der globalen Ressourcen, systematisch zu bevorteilen.

Durch Grenzanlagen wird Migration reguliert. Hier gelten Menschen als kapitalistisches Gut: Verwertbare Arbeiter:innen werden in reiche Länder reingelassen. Doch was passiert mit den als überflüssig erachteten Menschen? Menschen, die vor bedrohten Lebensrealitäten flüchten, sind kein kapitalistischer Mehrwert. Sie werden als Last gesehen, die es zu verhindern gilt. Die systematische Entrechtung von Menschen kann niemals eine progressive Antwort sein.

Während das Alte stirbt, wird das Neue geboren.

Wir stehen an einem Wendepunkt der Geschichte. Der Kampf gegen die Kontrolle der Mobilität und für Bewegungsfreiheit soll dabei einer der entscheidenden Kämpfe unserer Generation sein. Weigern wir uns, nur aus der Defensive heraus zu agieren. Sich für Bewegungsfreiheit einsetzen bedeutet eine positive, emanzipatorische und verbindende Antwort auf Unterdrückung, Faschisierung, Nationalismus und neokoloniale Wirtschaftsweisen zu geben!

Wir stehen in Solidarität mit all jenen Menschen, welche die Kontrolle von Mobilität überwinden. Mit den Menschen, die aus den ihnen zugewiesenen Räumen ausgebrochen sind, um ihr eigenes Recht auf Schutz und Lebensperspektive zu erkämpfen. Mit den Menschen, die allein durch ihre Existenz, aber auch durch ihr alltägliches Handeln immer widerständig bleiben. Sie sind die Menschen, die die Strategien des Systems untergraben.

Und während das Alte stirbt, wird das Neue geboren.

Wir wissen, dass die Antworten niemals nur aus Europa kommen werden. Wir, die innerhalb der Festung Europas kämpfen, spucken weiterhin in die Suppe der Reichen und Mächtigen. Doch wir wissen, Antworten kommen von migrantisierten und entrechteten Menschen, sie kommen aus den Communities, in denen Widerstand zum Alltag gehört.

Wie kämpfen transnational! Wir kämpfen intersektional! Und wir kämpfen gemeinsam.

Unsere Antwort auf Trennung und Abschottung ist der konsequente und radikale Kampf gegen das europäische Grenzregime. Wie sonst können wir ein ernstzunehmendes Gegenüber für unsere Gefährt:innen in anderen Teilen der Welt sein? Solange uns das Visa-Regime, Grenzzäune, Frontex-Bullen und rassistische Diskurse weiterhin trennen, ist es unsere Aufgabe diese lebensfeindliche Politik des GEAS zu sabotieren, wo immer wir können: Im Geist, auf der Strasse, in unserem Zuhause, in unseren Beziehungen. Unser Aktivismus birgt ein offenes Herz. Denn während das Alte stirbt, gebären wir zusammen das Neues.